

Denkschrift über das deutsche Kartellwesen. (Vgl. Nr. 1 d. Bl., S. 11.) — Der dem Reichstag zugegangene dritte Teil der Denkschrift über das deutsche Kartellwesen dürfte (so schreiben die Berliner Politischen Nachrichten) noch nicht als der letzte anzusehen sein. Bekanntlich sind dem Reichstag in Berücksichtigung eines von ihm selbst geäußerten Wunsches bereits früher zwei die Kartelle betreffenden Denkschriftteile unterbreitet worden. Der erste gab eine Übersicht über das gesamte deutsche Kartellwesen, zählte die einzelnen Kartelle in verschiedenen Gewerbszweigen auf, enthielt ihre Satzungen, Lieferungsbedingungen usw. und stellte ein umfangreiches Werk dar. Der zweite Teil war erheblich kürzer und gab die Vorschriften des inländischen Zivil- und Strafrechts über das Kartellwesen unter Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichts wieder. Als Anlagen waren ihm verschiedene Urteile des höchsten Gerichtshofs beigelegt. In dem jetzt dem Reichstag vorgelegten Teile handelt es sich um den Anfang der Würdigung der Ergebnisse der Kartellenquete an der Hand einer Preisstatistik. Diese Kartellenquete hat bekanntlich mehrere Jahre hindurch gedauert; sie bestand in vom Reichsamt des Innern veranstalteten kontradiktorischen Verhandlungen. Die letzteren betrafen zunächst die großen Kohlenkartelle, wie rheinisch-westfälisches Kohlsyndikat, ober-schlesische Kohlenkonvention und westfälisches Kohlsyndikat. Der Würdigung der hierbei erzielten Ergebnisse ist der dem Reichstag jetzt zugegangene Teil der Kartell Denkschrift gewidmet. Den Verhandlungen über die Kohlenkartelle sind aber noch andre gefolgt. Zunächst über den Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken und über den Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Sodann über eine Anzahl von zur Eisenindustrie zählenden Kartellen. Hierhin gehören das Rheinisch-Westfälische Roheisensyndikat, der Verband Deutscher Drahtstiftfabrikanten, der Weißblechverband und die Stahlwerksverbände. Ihnen folgten schließlich noch die Spirituszentrale und der Verband in der Tapetenindustrie. Die Verhandlungen über diesen Verband waren die letzten, die bisher stattgefunden; sie datieren vom 30. November 1905. Man wird jedenfalls in der Annahme nicht fehlgehen, daß mindestens noch die Ergebnisse, die bei den Verhandlungen über die eisenindustriellen Kartelle erzielt wurden, dargelegt und dem Reichstag unterbreitet werden sollen. Ob dieser Teil dem Reichstag allerdings noch in der laufenden Tagung wird zugehen können, steht dahin. Man wird aber auch wohl weiter aus dem nunmehr dem Abschluß entgegengehenden Verlaufe der Behandlung der Kartellangelegenheit den Schluß zu ziehen berechtigt sein, daß weitere kontradiktorische Verhandlungen über Kartelle im Reichsamt des Innern nicht mehr stattfinden werden. Die bisherigen und noch ausstehenden Arbeiten des Reichsamts des Innern genügen vollständig zur Klarlegung der deutschen Kartellierungsverhältnisse, und damit würde der einst vom Reichstag geäußerte Wunsch erfüllt sein. (Leipziger Zeitung.)

Wiesbadener Festspiele. — Wie fast alljährlich, und diesmal zusammentreffend mit der feierlichen Eröffnung des neuen Kurhauses (voraussichtlich 12. Mai), finden auf Allerhöchsten Befehl im Königlichen Theater zu Wiesbaden die in weiten Kreisen bekannt gewordenen „Wiesbadener Festspiele“ statt. Die Königliche Intendantur erläßt dazu folgende Bestimmungen: Der Vorverkauf der Billette ist mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des auswärtigen und internationalen Publikums einheitlich dem Universalreisebureau Schottensfels & Co. in Wiesbaden übertragen; dorthin sind alle Vorbestellungen zu richten. Letztere müssen in deutlicher Schrift den Namen des Werkes enthalten. In erster Linie werden nach Möglichkeit Bestellungen auf alle fünf oder doch auf mehrere Vorstellungen berücksichtigt, in zweiter Linie die übrigen. Die Bestellung erfolgt am besten durch Postkarten mit Rückantwort. Für die einheimischen Besteller sind vorgedruckte Festspielbestellkarten in allen Buchhandlungen sowie in der Vorverkaufsstelle Universalreisebureau Schottensfels kostenlos zu haben. Die Postkarten sind unter gleichzeitiger Absendung des erforderlichen Betrags an das Reisebureau Schottensfels u. Co., Wiesbaden (Theater-Kolonnade 29/31), zu senden. Die Postkarten gehen nach erfolgter Vormerkung mit dem Bescheid, betreffend Abholung der Billette, an den Besteller zurück. — Das Programm der Festspiele ist folgendes: Sonntag, 12. Mai:

„Festspiel“ von Josef Lauff, zur Einweihung des neuen Kurhauses; Montag, 13. Mai: „Armide“, große Oper in drei Akten von Christoph Willibald Ritter von Gluck; Dienstag, 14. Mai: „Herodes und Mariamne“, Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel; Mittwoch, 15. Mai: „Samson und Dalila“, Oper in 3 Akten von Saint-Saëns; Donnerstag, 16. Mai: „Oberon“, große romantische Feenoper von Carl Maria von Weber. — Die Preise der Plätze (einschl. 50 $\%$ Vormerkgebühren für das Billett) betragen: Mittelloge 25 \mathcal{M} 50 $\%$; Seitenlogen, I. Ranggalerie, Orchesterfessel 20 \mathcal{M} 50 $\%$; Parkett 15 \mathcal{M} 50 $\%$; II. Ranggalerie 8 \mathcal{M} 50 $\%$; Parterre 6 \mathcal{M} 50 $\%$; III. Ranggalerie 4 \mathcal{M} 50 $\%$; Amphitheater 3 \mathcal{M} 50 $\%$. (Geldsendungen durch Postanweisung sind 5 $\%$ Bestellgeld beizufügen.) (Deutscher Reichsanzeiger.)

Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Die philosophisch-historische Klasse der Königlichen Akademie der Wissenschaften hielt am 21. März unter dem Vorsitz ihres Sekretärs Herrn Bahlen eine Sitzung, in der Herr Zimmer über den Einschlag aus den Kulturzuständen der vorweltlichen Bewohner Irlands in dem in den Erzählungen der alten nordirischen Heldensage vorliegenden Kulturbild aus dem alten Irland las. Der Verfasser wendete sich gegen die Anschauung, daß die in den Erzählungen des Cuchulinnisagenkreises zutage tretenden Kulturzustände in allen wesentlichen Punkten der altweltlichen Kultur des Kontinents entsprechen, und zeigte, daß, soweit die Stellung des Weibes in dem Kulturbilde aus dem genannten Sagenkreis in Frage kommt, fremde Einschläge in die altweltliche Kultur angenommen werden müssen, die nur aus den Kulturzuständen der vorweltlichen, nicht indogermanischen Bewohner der britischen Inseln Erklärung finden. — Herr Erman legte von den wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft vor: Das Grabdenkmal des Königs Ne-User-Re. Von Ludwig Vorchardt. Leipzig 1907.

In der an demselben Tage unter dem Vorsitz ihres Sekretärs Herrn Auwers abgehaltenen Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse las Herr Möbius über die ästhetische Betrachtung der Reptilien und Amphibien. Es wurden die anziehenden und die abstoßenden Eigenschaften der Eidechsen, Krokodile, Schlangen, Schildkröten, Frösche, Kröten und Molche betrachtet und gefunden, daß das Schleichen und Kriechen, das unvermutete Erscheinen, die feuchte und kalte Haut und die Giftigkeit vieler Arten stärker abstoßend wirken, als die Formen, Farben und Bewegungen mancher Arten gefallen. Da aber unser ästhetisches Empfinden beim Anblick eines Tiers aus dem Gesamteindruck aller von uns erkannten oder vorgestellten Eigenschaften desselben entspringt, so finden wir es häßlich, wenn die unangenehmen Eigenschaften stärker auf unser Empfinden einwirken als die angenehmen. Die ungewohnten ästhetischen Einwirkungen der Reptilien und Amphibien haben die menschliche Phantasie angeregt, in ihren religiösen Mythen, Heldensagen und Märchen derartigen Tierformen wichtige Rollen zu übertragen. — Herr van't Hoff machte eine weitere Mitteilung aus seiner Untersuchung der ozeanischen Salzablagerungen: U. Franklandit und eine neue, dem Borocalcit verwandte Verbindung. Die einzige Probe Franklandit, die der Verfasser erhalten konnte, zeigte sich als Boronatrocalcit. Bei Versuchen zu dessen künstlicher Darstellung, die ebenfalls negativ verliefen, stieß er auf ein neues Natriumcalciumborat, dessen natürliches Vorkommen nicht ausgeschlossen ist und das durch die hohe Bildungstemperatur von 51 Grad ein gewisses Interesse beansprucht. — Herr Struve legte eine Abhandlung des Observators an der hiesigen Sternwarte Dr. P. Guthnid vor: Photometrische Beobachtungen der Jupitertrabanten von Juli 1905 bis April 1906. Die mit einem Böllnerschen Photometer am 11zölligen Refraktor der Sternwarte in Bothkamp ausgeführte Beobachtungsreihe bildet eine Fortsetzung der früher veröffentlichten photometrischen Untersuchungen desselben Verfassers über die Veränderlichkeit der Helligkeiten der Jupitermonde und faßt die bisher erlangten Resultate zusammen. — Herr Helmert überreichte eine Abhandlung des Vorstehers des Erdmagnetischen Observatoriums in Potsdam Professor Dr. Ad. Schmidt: Über die Bestimmung des allgemeinen Potentials beliebiger Magnete und die darauf begründete Berechnung ihrer gegenseitigen Einwirkung. — Herr